



Interessen- und Fördergemeinschaft für das Landschaftsschutzgebiet Maudacher Bruch (IFLM) e.V.

# Der Michaelsberg

## Entstehung

Im Maudacher Bruch bestand von 1953 bis 1975 eine Schutt- und Hausmülldeponie, auf der in den letzten acht Jahren bis zur Schließung jedoch nur noch Bauschutt, Bodenaushub und weitere unbelastete Materialien gelagert wurden. In dieser Zeit wachte das Grünflächenamt darüber, die Schuttmengen nach ihrer Qualität zu lagern, um eine spätere Bepflanzung zu ermöglichen.

Nach der Schließung sollte die Deponie umgehend in das zukünftige Landschaftsschutzgebiet integriert werden. Die Gesamtfläche von ca. 24 ha war mit einer 5 – 6 m (zum Teil bis 10 m) hohen Schutt- und Sandbodenschicht bedeckt, die durch einen abschließenden Lehmbodenüberzug kulturfähig wurde.

1980 war die Rekultivierung abgeschlossen: Aus der ehemaligen Deponie war der Michaelsberg entstanden, ein Berg mit drei Kuppen, sanften Hängen in alle Himmelsrichtungen, zum Teil mit Gehölzen (26 Baum- und 28 Straucharten), aber überwiegend mit Gras- und Wildstaudenmatten bedeckt. Seinen Namen hat der Michaelsberg (im Volksmund: Monte Scherbelino) übrigens nach der Maudacher Michaelskirche erhalten.

## Untersuchungen zur artenschutzorientierten Grünflächenpflege

In den folgenden Jahren wurden am Michaelsberg Untersuchungen zur artenschutzorientierten Grünflächenpflege durchgeführt.

Es ist leicht einzusehen, dass herkömmliche Rasenflächen weniger Tierarten Nahrung bieten als Biotopflächen, die selten gemäht werden, denn die Pflanzenvielfalt ist auf Biotopflächen höher. So wurden 1984 auf einer Vergleichsfläche am Osthang des Michaelsbergs 17 Pflanzenarten registriert. Zwei Jahre später wuchsen auf derselben Fläche, die nur noch einmal pro Jahr gemäht worden war, 37 Pflanzenarten!

Es stellte sich als günstig heraus, alternierend jeweils ein Drittel der Wiesen am Michaelsberg Ende Mai bis Mitte Juni, im August/September und gar nicht zu mähen.

Wird auf nährstoffreichen Böden zwischen Ende Mai und Mitte Juni gemäht, so blühen viele zweijährige und ausdauernde Grünlandpflanzen den ganzen Sommer über bis zum Herbst. Hierdurch wird die Artenvielfalt sowohl der Pflanzen als auch der davon abhängigen Tiere gefördert. Die Bodenbrüter wie das Braunkehlchen beenden aber erst im Juli ihre Brut und ziehen im August in ihr Überwinterungsquartier. Bodenbrüterbereiche müssen also ausgespart bleiben.

Nährstoffarme Böden vor allem in Steilhanglagen werden Mitte August bis Mitte September gemäht. Nach der Junimahd des ersten Drittels stehen sie dann noch mit allen Blütenhorizonten für Insekten, Schmetterlinge usw. zur Verfügung.

In nicht gemähten Bereichen überwintern beispielsweise Larven und Eier unzähliger Insekten- und Schmetterlingsarten.

So bleibt festzuhalten, dass durch die Mahd in allen Bereichen die Artenvielfalt zunimmt, aber der Zeitpunkt der Mahd sehr stark in den Lebenslauf von Pflanzen, Insekten, Schmetterlingen und Vögeln eingreift.

## Flora und Fauna am Michaelsberg

Am Michaelsberg sind in der Zeit von 1983 bis 1988 121 Blütenpflanzenarten nachgewiesen worden. Den Reigen eröffnen im Februar der Huflattich mit seinen gelben Blüten und das Gänseblümchen. Im Juli ist die Blütenvielfalt am größten: 98 Arten blühen in diesem Monat in allen Farben [z. B. Breit- und Spitzwegerich (grün), Gewöhnliches Greiskraut (gelb), Ackerwinde (weiß), Flohknöterich (rosa), Gemeine Hundszunge (rot), Futterwicke (violett) und Gemeiner Natternkopf (blau)].

Im selben Zeitraum gab es 28 Brutvogelarten am Michaelsberg, von denen die Hälfte Jahresvögel sind, sich dort also ständig aufhalten (z. B. Rebhuhn, Waldohreule, Zaunkönig und Blaumeise).

Von den 121 Wildstaudenarten und 21 Gräserarten am Michaelsberg sind 45 Arten Raupenfutterpflanzen für Falter. Die Abhängigkeit zwischen den Faltern und den Pflanzen ist gegenseitig: Das Gewöhnliche Seifenkraut, das Aufgeblasene Leimkraut, die Weiße Lichtnelke und die Gewöhnliche Nachtkerze werden beispielsweise ausschließlich durch Nachtfalter bestäubt.

## Auskünfte und Führungen

Für Auskünfte steht die Untere Landespflegebehörde der Stadt Ludwigshafen zur Verfügung: Bismarckstraße 29, 67012 Ludwigshafen, Tel.: 0621/ 504-3036

Führungen veranstaltet die IFLM e. V.; Kontakt über das Büro der Ortsvorsteherin Maudach, Von-Sturmfeder-Straße 3, 67067 Ludwigshafen, Tel.: 0621/504-219

V. i. S. d. P.: IFLM e. V. in Zusammenarbeit mit der Stadt Ludwigshafen Bereich Umwelt.

Herstellung und Urheberrecht der Wanderkarte: Bereich Stadtvermessung.